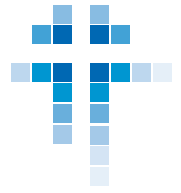


EVANGELISCH

IN ÜBACH-PALENBERG



MÄRZ – MAI 2025

Fotos: Justen



KIRCHE – WAS IST DAS?

THEMA: KIRCHE – WAS IST DAS?, S. 4
KONFIRMATION, S. 15

SENIORENFREIZEIT, S. 31

Inhaltsverzeichnis

An[ge]dacht	3
Thema: Kirche – was ist das?	4
Gemeindebrief online	12
Wirsing-Lauch-Quiche	13
Seniorenachmittag	14
Konfirmation 2025	15
Anmeldung zur Konfirmation 2026 ...	15
Osterfrühgottesdienst	16
Der Andere Gottesdienst	17
Gottesdienste	18
Amtshandlungen	20
Familiengottesdienste	21
KinderKirche	22
Kinderbibelwoche	24
Kinder- und Jugendarbeit	25
Presbyterium – persönlich	26
Aktuelles aus dem Presbyterium	28
Ihre Gemeinde ... tauft	30
Seniorenfreizeit	31
Ausbildungskurs für Organist:innen und Chorleiter:innen	33
Hanns Dieter Hüscher	34
Gruppen und Kreise	35
Adressen und Telefonnummern	36

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

fünf Wochen des Jahres 2025 sind nun schon vorüber, da ich diese Zeilen schreibe. Fünf mehr als nur ein wenig turbulente Wochen, in denen sich bereits unglaublich viel ereignet hat. Gerade in der Politik ist vieles in Bewegung geraten, nicht nur seitdem Donald Trump seine zweite Amtszeit als Präsident der USA angetreten hat und uns täglich mit neuen haarsträubenden Verlautbarungen überrascht. Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, dann wird auch schon die Bundestagswahl hinter uns liegen – und womöglich müssen wir uns auf ganz neue, vielleicht auch ziemlich ungute politische Verhältnisse einstellen.

In unruhigen Zeiten ist es wichtig, sich des eigenen Standpunktes zu vergewissern. Darum stellt diese Gemeindebriefausgabe die Frage in den Mittelpunkt: „Kirche – was ist das eigentlich?“

Aber auch über dieses grundsätzliche Thema hinaus gibt es wieder viel zu berichten aus dem Leben unserer Gemeinde. Im Namen des Redaktionskreises wünsche ich Ihnen dazu eine anregende Lektüre.



Impressum

Der Gemeindebrief „Evangelisch in Übach-Palenberg“ wird herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Übach-Palenberg, vertreten durch den Vorsitzenden, Pfarrer Christian Justen.

Redaktion: Jana Eickvonder, Christian Justen (v.i.S.d.P.), Johannes de Kleine, Angelika Krakau, Sonja Lenertz

Anschrift der Redaktion: Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg

Gestaltung: Christian Justen. Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen

Auflage: 3100

Bei der Gestaltung dieser Ausgabe kam vor allem Open-Source-Software (insbesondere Scribus, L^AT_EX, Emacs und GIMP unter Debian und Ubuntu) zum Einsatz.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. April 2025

„Brannte nicht unser Herz vor Begeisterung, als er unterwegs mit uns redete?“ (Lukas 24,32)

In unserer bildhaften Sprache ist ein brennendes Herz ein Ausdruck für „das Höchste der Gefühle“, jedenfalls wenn nichts Medizinisches damit gemeint ist. Mit eiskaltem Herzen werden wir uns selbst kaum leiden. Ein warmes Herz erinnert uns an das Gute in uns und im anderen. Gott wird als warmherzig beschrieben – oder leicht abgewandelt: „barmherzig“.

Die beiden Jünger, die sich nach Jesu Kreuzigung von Jerusalem aus traurig auf den Weg machten, merkten den ganzen Tag über nicht, dass Jesus, der Auferstandene, sie begleitete. Sie erkannten ihn nicht am Aussehen, am Gang, an der Kleidung, an der Stimme oder Statur. Sie erkannten ihn auch nicht an seiner Art, die Bibel auszulegen.

Erst am Abend in eine Herberge eingekehrt, erkannten sie ihn, als er mit ihnen das Brot teilte und den Kelch mit Wein. Sie erkannten ihn an dem, was er für sie tat. Sie erkannten ihn an dem,



der er für sie gewesen war. So hatte er vor wenigen Tagen noch mit ihnen um einen Tisch herum gesessen.

Wer ist Jesus für uns? Eine Figur aus alten Erzählungen? Bestandteil auswendig gelernter Formeln?

Oder haben Worte wie „Messias“, „Heiland“



Pfarrer Dr. Mathias Schoenen

oder „Christus“ etwas mit meiner persönlichen Existenz zu tun?

Was hat er für mich getan? Christinnen und Christen ahnen die Antwort: Er lebt, damit ich lebe. Durch den Tod hindurch, über den Tod hinaus. Das wird nicht verschwiegen. Auch an unseren Tischen sitzt er, teilt das Brot des Lebens, etwas Alltägliches, etwas Einfaches und doch gerade darin von so großer Kraft.

Die beiden Jünger erkannten ihn gerade darin, im Alltäglichen, in seiner einfachen Zuwendung. Sie spürten wohl an diesem Abend aufs Neue sein warmes Herz für sie. Und ihre Herzen begannen zu brennen.

Ostern wird wieder ein Fest sein, an dem Menschen einander mit warmem Herzen begegnen. Darauf freue ich mich!

Ihr Mathias Schoenen

Kirche – was ist das eigentlich?

Wenn Menschen von einer „Kirche“ sprechen, dann meinen sie in allererster Linie zunächst ein Gebäude, in dem sich Gläubige versammeln und Gottesdienste abgehalten werden. Kirchen haben unterschiedliche Formen und Größen, aber meist immer einen Kirchturm mit Glocken. Baustil und Materialien unterscheiden sich oft sehr und hängen davon ab, zu welcher Zeit das Gebäude erbaut wurde. Eine Kirche wird im allgemeinen Volksmund auch als „Gotteshaus“ oder „Gebetshaus“ bezeichnet.

Im Inneren komplettiert oftmals eine Empore mit einer Orgel das Bild, geht man weiter in das Kirchenschiff hinein, findet man einen großen Saal mit Abendmahlstisch, einem Kreuz, Bänke und ein Taufbecken.

Wenn wir nun in der Bibel eine Antwort auf die Frage „Was ist Kirche?“ su-

chen, so werden wir diese nicht finden. Vielmehr spricht die Bibel vom „Volk Gottes“ oder von Gemeinden, die sich zusammentun und gefunden haben. Sie erzählt von Menschen, die ihren Glauben miteinander teilen und sich gegenseitig in guten wie auch in schlechten Zeiten stützen. Sie erzählt davon, dass der Glaube an Gott und seinen Sohn Jesus Christus Berge versetzen kann. Sie erzählt von Mut und Stärke, die die Menschen in ihrem Glauben finden, von dem Vertrauen Gottes, das sie trägt, und der Gemeinschaft, die Zusammenhalt vermittelt.

Jesus selbst lebte diese Gemeinschaft auf seine eigene Weise. Er war selten allein und hatte meist Menschen um sich, die diesen gemeinschaftlichen Glauben geteilt haben.

Aber was genau ist denn jetzt „Kirche“ und wie kann man das in die heutige Zeit übertragen?

Die Menschen haben sich über viele Jahrzehnte hinweg – bis in die heutige Zeit – einen Ort geschaffen, der ihnen hinter ehrwürdigen alten Mauern Sicherheit bietet. Ein Gebäude, in dem sie sich gemeinsam versammeln, miteinander beten, singen und Feste feiern. Hier kommt die Gemeinde – das heutige „Volk Gottes“ – zusammen. Die Kirche ist der Ort, an dem das aktive Gemeindeleben stattfindet, sei es in den Gottesdiensten, in einem Ehrenamt oder in der Freizeit. Hier verbindet die Menschen ihr Glaube, hier spürt man noch einmal um ein Vielfaches mehr die Nähe zu Gott.

Einige werden nun sagen, dass sie

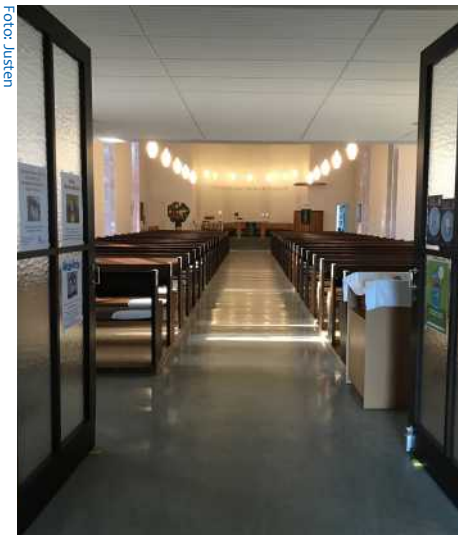


Foto: Justen

Die Erlöserkirche

womöglich keine Kirche brauchen, um an Gott zu glauben. Ja, das mag sein. Und ja, Gott ist überall da, wo man ist und wandelt, stets an der Seite aller Menschen.

Aber ist es nicht großartig, Gottes Nähe in eben dieser oben genannten Gemeinschaft zu erfahren? Sind die Predigten nicht voller lehrreicher Erfahrungen, die Pfarrer:innen mit uns teilen und auf den Weg geben? Ist es nicht wunderbar, eine Taufe mitzuerleben und wie ein Kind in Gottes Schoß und die Gemeinde aufgenommen wird? Und sind es nicht diese gemeinsamen Momente mit Gottes Nähe, die uns stark machen? Die uns den Mut mitgeben, unseren Weg zu gehen?

Der Glaube ist unfassbar vielfältig, und jeder von uns nimmt ihn anders wahr. Jedes Individuum auf diesem Planeten ist einzigartig, individuell, unterschiedlich, und genau das macht die Kirche zu einem Ort der Gemeinschaft und des gemeinsamen Lebens. Gott und die Gemeinde nehmen jeden Menschen so an, wie er ist – unabhängig von kultureller Herkunft oder Sexualität. Gemeinschaftlich bilden sie einen sicheren Hafen, in dem jeder so sein kann, wie er selbst sein möchte. Und es ist nicht nur der Glaube, die Liebe, die einen an diesem Ort umgibt, vielmehr ist die Kirche ein lichterfüllter Ort, an dem wir laut und leise sein können, allein oder eine Gemeinschaft erleben, beten und singen dürfen. Unsere Ohren dürfen alte Geschichte hören, die uns lehren und leiten können. Hier erfahren wir, wenn wir es möchten, ein WIR!

Die Kirche kümmert sich zusammen

*Diese Foto wird
aus Gründen des
Datenschutzes
nur in der
Printausgabe
veröffentlicht.*

mit ihren Vertretern um Jung und Alt. Sie führt Kinder in den christlichen Glauben ein und bringt ihnen Gott und Gottes Sohn näher. Sie kümmert sich um die ältere Generation. Hier findet man immer eine offene Tür, liebende Worte und Vertrauen. Selbst an den dunkelsten Tagen wird man nicht allein gelassen.

Außerdem gibt es in jeder Gemeinde – so auch bei uns – viele Aktivitäten, die man miteinander ausüben kann. Es gibt Ehrenämter zu bekleiden, Freizeitangebote für Groß und Klein und immer eine helfende Hand, wenn sie gebraucht wird. Und genau deswegen lohnt es sich der Kirche anzugehören.

Es ist nicht nur Gottes Nähe, die wir hier erfahren, es sind nicht nur die Gottesdienste, die wir miteinander begehen, es ist vielmehr eine zusammengehörende Gemeinschaft, die uns stärkt, uns mutig werden lässt und uns den Weg ins Licht lehrt.

Jana Eickvonder

„... und was kam, war die Kirche“

Die Überschrift ist der zweite Teil eines Zitates des katholischen Theologen Alfred Loisy (1857–1940). Vollständig lautet es: „Jesus kündigte das Reich [Gottes] an, und was kam, war die Kirche.“ Meistens wird der Satz als ironisches Bonmot aufgefasst, so als sei damit gesagt, dass die Kirche ganz und gar nicht dem entspreche, was Jesus gelehrt und gefordert habe, so als übe damit Loisy

deutliche Kritik an der (römischen) Kirche. Doch das entspricht ganz und gar nicht Loisis eigenem Verständnis. Natürlich war ihm bewusst, dass die Kirche nie dem Reich Gottes entsprach, wie es von Jesus verkündet worden war. Doch war dies für ihn kein Grund, die Kirche in ihrer real existierenden Gestalt zu verwerfen, im Gegenteil: Für ihn war die römisch-katholische Kirche tatsächlich die legitime und unverzichtbare Konsequenz der Botschaft Jesu. Die Kirche kam und passte sich und das Evangelium den immer wieder wechselnden, immer wieder neuen Bedingungen im Lauf der Zeit an.

Ob das wirklich so zutrifft, darüber kann man sicherlich streiten. Und gerade für evangelische Christen ist ein solcher Blick auf die „Kirche“ eigentlich eher befremdlich bis unverständlich. Aber es wird auf jeden Fall schon deutlich: Die Frage danach, was denn Kirche eigentlich ist, ist gerade in theologischer Hinsicht alles andere als einfach zu beantworten. Nicht umsonst haben Theolog:innen in den letzten Jahrhunderten zum Thema „Kirche“ (oder „Ekklesiologie“, wie es in der Theologie heißt) ganze Bibliotheken gefüllt. Bemerkenswert ist alleine schon, dass in der „Theologischen Realenzyklopädie“ der

St. Josef Übach-Palenberg
Leben in Geborgenheit

Alten- und Pflegeheim

Alten- und Pflegeheim
St. Josef Übach
gemeinnützige GmbH
Adolfstr. 16
52531 Übach-Palenberg

Telefon: 0 24 51-9 11 07-0

TAGESPFLEGE

Gemeinsam
tagsüber den
Alltag gestalten

Wir beraten und informieren
Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

Nehmen Sie einen kostenlosen Probetag in Anspruch und vereinbaren Sie einen Termin.

Tagespflege St. Josef Übach
Adolfstr. 18a
52531 Übach-Palenberg

Telefon: 0 24 51-9 11 98 51

St. Josef
Übach-Palenberg
Leben in Geborgenheit

www.st-josef-in-uebach.de · info@st-josef-in-uebach.de

Artikel „Kirche“ fast 150 Seiten umfasst. (Nein, ich habe die nicht alle gelesen, dafür fehlte auch mir die Zeit ...)

„... die versammlung aller gleubigen ...“

Nichttheolog:innen wird es vielleicht ein wenig überraschen, aber: Das Wort „Kirche“ kommt streng genommen in der Bibel – kein einziges Mal vor, jedenfalls nicht in dem Sinn, wie wir das Wort heute verwenden. Das Neue Testament kennt zwar den Begriff „ekklesia“ (das Wort wurde im Lateinischen übernommen und bezeichnet in lateinischen Texten bis heute die Kirche), meint aber ursprünglich eine „Versammlung“, ohne dass dies nur auf religiöse Versammlungen oder gar nur auf christliche Versammlungen beschränkt gewesen wäre! In der Lutherbibel wird das griechische Wort daher sachgemäß mit „Gemeinde“ übersetzt. Denn „ekklesia“ mit Bezug auf das Urchristentum meint eben: die Versammlung der Menschen, die zusammenkommen, um gemeinsam ihren Glauben zu leben bzw. Gottesdienst zu feiern.

Selbstverständlich hat die Theologie in den ersten 15 Jahrhunderten nach Christus es sich nicht nehmen lassen, für die Frage danach, was denn nun eigentlich „ecclesia“ bzw. Kirche sei, ziemlich umfassende, oft recht komplizierte und sich nicht selten auch widersprechende Antworten gefunden. Als sich im 16. Jahrhundert eine neue, nämlich die evangelische Kirche, herauszubilden begann, hatten auch die Reformatoren eine Antwort zu finden. Und zumindest die Lutheraner konnten sich auf eine recht knappe Formel einigen: Die Kirche „ist die versammlung aller

gleubigen, bey welchen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sacrament laut des Evangelii gereicht werden“, so heißt es in Artikel 7 des Augsburgischen Bekenntnisses von 1530.

„Nulla salus extra ecclesiam?“

Zwar hatte das Augsburgische Bekenntnis eine eigentlich ebenso angemessene wie ausreichende Definition dessen geliefert, was denn Kirche eigentlich sei. Aber auch in den reformatorischen Kirchen konnte man sich zunächst nicht so ganz von den dogmatischen Gedankengebäuden früherer Zeiten lösen. Ein Gedanke, der noch lange fortlebte, war der Satz des Kirchenvaters Cyprian: „Salus extra ecclesiam non est“ – „es gibt kein Heil au-

Reliquiar mit dem Schädel des Heiligen Cyprian in Kornelimünster. Sein Satz, dass es außerhalb der Kirche kein Heil gebe, hatte lange nachhaltenden Einfluss auf das theologische Verständnis von Kirche.



Foto: User:ACBahn / Wikimedia Commons / CC-BY-SA-3.0

Berhalb der Kirche“.

Auf dem Konzil von Ferrara/Florenz im 15. Jahrhundert als Dogma festgeschrieben, entfaltete dieser Satz eine lange und unheilvolle Nachwirkung. Denn wenn alle, die der Kirche nicht angehören, dem „ewigen Feuer“ verfallen, „das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist“ (so hatte es das Konzil formuliert!), dann stellte sich ja auch die Frage, was mit denen geschah, die ohne eigene Schuld nie die Möglichkeit hatten, Glieder der Kirche zu werden. Insbesondere für Eltern, deren Kinder noch vor der Taufe starben, war das neben der Trauer um das Kind eine oft unerträgliche Qual, um das Seelenheil des Kindes bangen zu müssen. Die katholische Kirche hatte sich damit beholfen, dass man die Existenz eines „limbus puerorum“ (frei übersetzt: „Vorhof der [unschuldigen] Kinder“) behauptete, in dem ungetaufte Kinder verblieben, weil sie wegen der „Erbsünde“ nicht in den „Himmel“ aufgenommen werden könnten. Welch ein ebenso unbiblischer wie offenkundiger Unsinn!

Auch wenn sich die evangelische Theologie von einer solchen Vorstellung sehr schnell verabschiedet hatte,

*Diese Foto wird
aus Gründen des
Datenschutzes
nur in der
Printausgabe
veröffentlicht.*

*Diese Foto wird
aus Gründen des
Datenschutzes
nur in der
Printausgabe
veröffentlicht.*

blieb der Gedanke, dass es kein Heil außerhalb der Kirche gebe, auch in ihr lange präsent. Und man war bemüht, für all die sich dadurch auftuenden Fragen nach Antworten zu suchen, die dann freilich oftmals mehr neue Fragen aufwarfen als sie an Antworten gegeben hätten. So entwickelte man etwa die Vorstellung von einer „unsichtbaren Kirche“, die sich teilweise auch mit der „sichtbaren Kirche“, also der Kirche als konkrete Institution, deckte, aber doch nicht identisch sei. Diese unsichtbare Kirche wäre dann die „eigentliche“ Kirche, die Gemeinschaft derer, die zu Christus gehören und von ihm das Heil empfangen. Das führte aber dazu, dass sich das Verständnis von Kirche eher verunklarte, dass man dann, wenn man von Kirche sprach, oft abzugleiten drohte in Richtung „irgend eines Wolkenskuckucksheims“, wie es später der Theologe Karl Barth formulierte.

Lasst uns Kirche sein!

Karl Barth war es dann auch, der in einer Vorlesung, die er 1947 in den Trümmern des Bonnes Schlosses hielt, den

Begriff „Kirche“ – von der reformatorischen Einsicht ausgehend – neu füllte, und zwar recht nüchtern, ohne allzu viele theologische Schnörkel: „Wenn ich Gemeinde sage, so denke ich zunächst an die konkrete Gestalt der Gemeinde an einem bestimmten Ort. [...] Wir glauben die Existenz der Kirche – das bedeutet: wir glauben *je diese* Gemeinde als Gemeinde Christi. Merken Sie sich wohl: Ein Pfarrer, der nicht glauben würde, dass in *dieser* seiner

*Diese Foto wird
aus Gründen des
Datenschutzes
nur in der
Printausgabe
veröffentlicht.*

Gemeinde mit diesen Männern und Frauen, alten Weiblein und Kindern die Gemeinde Christi existiert, der glaubt überhaupt nicht an die Existenz der Kirche.“

Kirche – das ist letztlich die Gemeinschaft von Menschen, die sich in Jesu Namen zusammenfinden. Menschen voller Glaubensgewissheit – und Menschen voller Zweifel. Menschen, die sich „mitten drin“ wohl fühlen – und Menschen, die lieber am Rande bleiben möchten. Menschen, denen der sonntägliche Gottesdienst wichtig ist – und Menschen, die vielleicht allenfalls an

KIRCHE?

*Sie möchten gerne wissen, wie Kirche aussieht?
Ganz einfach: Kleben Sie in diesen Rahmen ein Foto
von sich selbst!*

Weihnachten den Weg zum Gottesdienst gehen. Sie alle sind Kirche. Du und ich, wir sind Kirche!

Alle anderen Fragen, um die in den letzten 2000 Jahren so viel gerungen und gestritten wurde, die dürfen uns dabei völlig egal sein. Oder um noch einmal Karl Barth zu zitieren: „Es wird heute eher zu viel als zu wenig über die Kirche geredet. Es gibt etwas Besseres: Lassen Sie uns Kirche sein!“

Christian Justen

**Christliche Gemeinschaft
ist eine der
größten Gaben,
die Gott uns gibt.**

Dietrich Bonhoeffer

Es „lohnt“ sich, in der Kirche zu sein und zu bleiben!

Die Zahl der Kirchenaustritte ist seit einiger Zeit auf einem Rekordhoch – nicht nur landeskirchenweit, sondern auch bei uns in Übach-Palenberg. Im Jahr 2024 waren es 44 Männer und Frauen, die den Austritt aus unserer Gemeinde erklärt haben, im Jahr zuvor sogar 54. Leider erfahren wir so gut wie nie etwas über die Motivation, die zum Kirchenaustritt geführt hat, wir sind da allenfalls auf Mutmaßungen angewiesen, mit denen wir aber auch komplett falsch liegen können. Die starken finanziellen Belastungen, welche die Coronapandemie mit sich gebracht hat, mögen da eine Rolle spielen. Sicherlich

Tatsächlich nehmen viele Menschen die „Dienstleistungen“ unserer Gemeinde nur selten in Anspruch. Gottesdienste werden von ihnen etwa nur an Weihnachten besucht (wo man doch eigentlich den ganzen Rest des Jahres dem „Weihnachtsrummel“ entgehen könnte ...) Nähere Kontakte entstehen meist an den Übergängen des Lebens: Wenn ein Kind geboren wird und es mit der Taufe Gottes Segen empfangen soll. Wenn Jugendliche heranwachsen und die Konfirmation den Schritt ins Erwachsenwerden mitbegleitet. Wenn zwei Menschen die Ehe schließen und diese unter Gottes Segen stellen möchten. Und schließlich am Ende des Lebens, wenn es gilt, von einem Menschen endgültig Abschied zu nehmen. In der Regel sind diese Amtshandlungen aber auch die Anlässe, bei denen Menschen am ehesten spüren: Ja, es ist gut, dass es eine Kirche gibt, die mich in diesen Momenten begleitet.

Aber muss ich dafür denn wirklich Mitglied der Kirche sein? In der Tat ist es so, dass das Kirchenrecht der rheinischen Landeskirche es möglich macht, etwa Kinder zu taufen, wenn deren Eltern nicht evangelisch sind, oder Menschen zu beerdigen, die nicht Mitglieder der evangelischen Kirche sind, wenn evangelische Angehörige dies wünschen. Das sind aber an sich Ausnahmen. Wobei wir in Übach-Palenberg diese rechtlichen Vorgaben nicht allzu streng auslegen. Dass wir dies tun können, hängt aber wesentlich davon ab, dass noch genügend Menschen Mitglieder der Kirche sind und dafür sor-



Foto: Julia Wolf Fotografe / Bestattungen Deussen

Kirche begleitet Menschen auf den wichtigsten Stationen ihres Lebensweges

wohl auch, dass im vergangenen Jahr durch die Veröffentlichung der Missbrauchsstudie ganz offenkundig wurde, in welchem Maß es auch in der evangelischen Kirche in den letzten Jahren und Jahrzehnten Fälle sexualisierter Gewalt gegeben hat.

Es gibt aber durchaus auch gute Gründe, der Kirche nicht den Rücken zu kehren.

gen, dass all das, was Menschen an „Dienstleistungen“ in Anspruch nehmen, auch irgendwie finanziert wird. (Gebühren für Amtshandlungen dürfen wir nicht einmal dann erheben, wenn wir es wirklich wollten!) In anderen Kirchen ist das übrigens anders: Einige evangelische Landeskirchen untersagen z.B. ausdrücklich die Bestattung von Nicht-Evangelischen. Gut, dass es bei uns möglich ist!

Unsere Kirche ist aber auch in einer ganzen Reihe anderer Arbeitsfelder tätig: in der Kinder- und Jugendarbeit, der Seniorenarbeit, der Frauenarbeit, der Kirchenmusik. Und in besonderer Weise gehört auch die soziale Arbeit der Diakonie zu den unverzichtbaren Lebensäußerungen unserer Kirche. Auf den ersten Blick mag es so aussehen, als sei all das gar nicht primäre Aufgabe einer Kirchengemeinde, denn das sind ja vordergründig eher kulturelle und soziale Aufgabe, keine „geistlichen“. Doch das täuscht. All diese Angebote verstehen wir als Dienst der Kirche am Nächsten und als Dienst an der Gesellschaft. Damit tragen wir unseren Teil dazu bei, dass Teilhabe für alle gelingt. Und kommen dem nach, was vom Evangelium her gefordert: dass wir uns für Recht und Gerechtigkeit einsetzen sollen.

Aber wird denn diese Arbeit nicht vom Staat refinanziert? Tatsächlich wird in einigen Bereichen unsere Arbeit erheblich vom Staat finanziell getragen. Das unterscheidet uns aber in keiner Weise von allen anderen Trägern der freien Wohlfahrtspflege! Doch auch da, wo die Arbeit staatlich refinanziert ist, verbleibt in der Regel ein Eigenanteil,

Foto: Diakonie / Kathrin Harms



Diakonie in ihren vielfältigen Formen (hier in Gestalt von sozialer Beratung) gehört zu den unverzichtbaren Lebensäußerungen von Kirche

der von der Kirche selbst zu tragen ist. Da können, wie gerade im diakonischen Bereich oder im Kita-Bereich, dann in der Summe recht ordentliche Beträge zusammenkommen, die aufzubringen mitunter schon schwer werden kann! Ein konkretes Beispiel: Gerade die Allgemeine Soziale Beratung des Diakonischen Werkes, die für uns in Übach-Palenberg eine sehr wichtige Rolle spielt, muss vom Diakonischen Werk komplett eigenfinanziert werden. Damit diese unersetzliche Arbeit auch weiterhin bei uns vor Ort geschehen kann, hat unser Presbyterium beschlossen, aus Mitteln der Kirchengemeinde einen Stellenanteil zu finanzieren.

Aber wäre es nicht sinnvoller, Kirche würde sich über Spenden statt über die Kirchensteuer finanzieren? Die deutschen Kirchen befinden sich hinsichtlich ihrer Finanzierung in einer ganz besonderen Lage, weil sie durch die Kirchensteuer über relativ stabile Einnahmen verfügen. In anderen Ländern sind Kirchen hingegen vor allem auf Spendengelder angewiesen – und ein nicht un-

wesentlicher Teil der Gemeindegarbeit besteht darin, Gelder einzuwerben, damit die Gemeindegarbeit überhaupt möglich ist. Problematisch daran ist aber auch, dass einzelne Personen, die besonders viel spenden, oft auch einen entsprechenden Einfluss auf die Arbeit und die Verkündigung haben können: Wenn der Pfarrer nicht predigt, was man hören will, dann wird der Geldfluss eben gestoppt! Die Finanzierung unserer Kirche über eine Kirchensteuer

trägt damit wesentlich dazu bei, dass das Evangelium tatsächlich frei verkündet werden kann! Zudem ist die Kirchensteuer auch die sozial gerechteste Methode zur Finanzierung, denn sie gewährleistet, dass jede:r nur soviel beitragen muss, wie er oder sie auch tatsächlich leisten kann.

Es lohnt sich, Mitglied unserer Kirchen zu sein. Und wir danken Ihnen dafür, dass Sie dazugehören!

Christian Justen

Den Gemeindebrief gibt es auch online!

Schon seit etlichen Jahren wird unser Gemeindebrief nicht nur in gedruckter Form an die evangelischen Haushalte in Übach-Palenberg verteilt, sondern steht er auch online zur Verfügung. Auf der Website

<https://gemeindebrief.kirche-uep.de>

sind alle Gemeindebriefausgaben seit 2015 als pdf-Dateien abrufbar (wenn

auch einzelne Inhalte aus Gründen des Datenschutzes entfernt werden mussten).

Den Gemeindebrief in elektronischer Form zu lesen hat durchaus einige Vorteile. So steht die Online-Ausgabe in der Regel etliche Tage früher zur Verfügung als die gedruckte Ausgabe. Sie ist zudem jederzeit verfügbar (sofern man mit dem Internet verbunden ist), und man muss nicht erst lange suchen, wie das sonst der Fall ist, wenn man das Heft wieder mal verlegt hat. Vielleicht lesen Sie ja aber auch Zeitungen und Zeitschriften generell lieber online, zumal damit die spätere Entsorgung als Altpapier entfällt.

Wenn Sie nicht nur ab und zu, sondern generell unseren Gemeindebrief elektronisch lesen möchten und die Papierausgabe nicht benötigen, so können Sie uns dies gerne mitteilen (am besten schriftlich oder per E-Mail ans Gemeindebüro).



Christian Justen

Eine leckere Wirsing-Lauch-Quiche

Kirche und Quiche – was haben diese beiden gemeinsam? Vielleicht mehr, als man auf den ersten Blick denkt! So wie eine Quiche aus vielen Zutaten zu einem köstlichen Ganzen wird, ist auch die Kirche ein Ort, an dem sich unterschiedliche Menschen mit ihren Geschichten verbinden. Es lohnt sich, Teil dieser Gemeinschaft zu sein: Gemeinsam tragen wir, teilen wir, feiern wir – und wachsen über uns hinaus. Passend dazu gibt es ein Rezept für eine Quiche, die uns daran erinnern kann, wie wertvoll Zusammenhalt ist und wie gut Gemeinschaft „schmecken“ kann!

Für den Teig:

- 200g Mehl
- 100g Butter (gekühlt)
- 1 Ei
- 2 EL Wasser (kalt)
- etwas Salz

Für die Füllung:

- 1 Stange Lauch (nur der weiße Teil)
- 1 kleiner Wirsing
- 100 g Bacon
- 1 kleines Glas Wasser
- 1 Becher Schmand
- 2 Eier
- 100 g Gouda (gerieben)
- 100 g Camembert (in kleine Würfel geschnitten)
- etwas Öl
- Salz, Pfeffer, Cayennepfeffer, Muskat, Thymian, Knoblauch (nach Geschmack)

1. Für den Teig Mehl, Butter, Salz, Ei und Wasser vermengen und gut verkneten. In Frischhaltefolie gewickelt ca. 20 Minuten kaltstellen.

2. Den Lauch waschen und in feine Ringe schneiden. Danach den Wirsing in feine Streifen schneiden. Den Strunk sowie breite Rippen entfernen.

3. Den Frühstücksspeck in kleine Streifen schneiden und in einer großen Pfanne mit etwas Öl kross anbraten. Den Lauch hinzugeben und kurz mitdünsten. Zum Schluss den Wirsing dazugeben und mit dem Wasser ablöschen. Abgedeckt auf niedriger Flamme ca. 10 Minuten dünsten.

4. In der Zwischenzeit den Teig ausrollen und eine gefettete Springform damit auskleiden. Den Rand ca. 3 cm nach oben drücken.

5. Den Backofen auf 180° vorheizen,



Foto: Römgers

den Boden mit Backpapier abdecken und ca. 15 Minuten „blind“ backen. Damit wird ein Aufweichen des Bodens verhindert, und er wird schön kross.

6. Die gedünstete Wirsing-Masse aus der Pfanne nehmen und in einem Sieb gut abtropfen lassen.

7. Den Schmand mit den Eiern und dem Käse (Gouda und Camembert) verrühren und alles kräftig mit den Gewürzen abschmecken.

8. Die Wirsing-Masse auf dem vorgebackenen Boden verteilen und mit der Schmand-Ei-Masse bedecken.

9. Im Ofen ca. 30 Minuten backen, bis eine goldgelbe Kruste entsteht.

Christiane Römgens

Gemeindeversammlung

Das Presbyterium unserer Gemeinde lädt alle Gemeindeglieder und Mitarbeitenden herzlich ein zur diesjährigen **Gemeindeversammlung am 23. März 2025**. Die Gemeindeversammlung beginnt **im Anschluss an den Gottesdienst im Saal der Erlöserkirche**, den wir um 11 Uhr feiern.

Inhaltlich wird es, wie von der Kirchenordnung vorgesehen, darum gehen, Bericht zu erstatten über die Arbeit unserer Kirchengemeinde und die Lage der Kirche in Region und Kirchenkreis. U.a. möchten wir gerne mit Ihnen ins Gespräch kommen über die Zeiten, zu denen wir künftig unsere Gottesdienste feiern werden.

Die endgültige Tagesordnung zur Gemeindeversammlung wird durch Abkündigung und Aushang an den Kirchen bekanntgegeben.

Christian Justen

Seniorenachmittag

**Wir laden die Seniorinnen und Senioren
unserer Gemeinde herzlich ein
zu einem gemütlichen Nachmittag im Frühling
am 20. März 2025 von 14.30 bis 16.30 Uhr
im Saal der Erlöserkirche Übach.**

**Bitte melden Sie sich bis zum 17. März
im Gemeindebüro oder bei den Küstern an.**

Konfirmation 2025

In diesem Jahr werden 15 junge Menschen, vorbehaltlich des Beschlusses des Presbyteriums zur Zulassung zur Konfirmation, in einem Gottesdienst am Sonntag Jubilate (11. Mai 2025) in der Erlöserkirche Übach eingesegnet werden.

Unsere diesjährigen Konfirmand:innen sind:

- ☪ Milena Bauer
- ☪ Enrico Betlem
- ☪ Nils Frank
- ☪ Annika Frohreich
- ☪ Lena Garbitowski
- ☪ Emilia Gregoir
- ☪ Elias Herdt
- ☪ Joshua Hilbig
- ☪ Eric Jeske
- ☪ Laurenz Katterbach
- ☪ Liona Klein
- ☪ Devon Kohnen
- ☪ Timothy Marbach
- ☪ Isabelle Meyer
- ☪ Titus Meyer

Der Gottesdienst wird wieder von unserer Chorgemeinschaft unter der Leitung von Regine Rüland mitgestaltet. Das Abendmahl wird im Gottesdienst mit Einzelkelchen und Traubensaft gefeiert. Weiterhin nehmen nur die Frischkonfirmierten und die Presbyteriumsmitglieder daran teil. Wir wünschen unseren Konfirmand:innen Gottes Segen und einen wunderschönen Tag, an den sie sich noch lange und gerne erinnern werden.

Angelika Krakau

Anmeldung zum Konfirmandenunterricht

Bald beginnt der Unterricht für die Jugendlichen, die im Jahr 2026 konfirmiert werden möchten. Eingeladen zum Kirchlichen Unterricht sind besonders diejenigen, die **zwischen dem 1. Juli 2011 und dem 30. Juni 2012 geboren** sind – ihr dürft aber natürlich auch etwas älter oder etwas jünger sein! Auch noch nicht getaufte Jugendliche können angemeldet werden.

Die Anmeldung der Konfirmand:innen erfolgt im Rahmen eines **Anmeldeabends**, und zwar am **Mittwoch, dem 26. März 2025, um 19 Uhr im Saal unter der Erlöserkirche Übach**. Die Anmeldung muss durch einen Erziehungsberechtigten erfolgen, aber natürlich dürfen auch die künftigen Konfis an diesem Abend mit dabei sein.

Christian Justen



Foto: epd bild / Schulze

Morgens um sechs ... – ein Gottesdienst mit besonderer Atmosphäre

Immer wieder werde ich gefragt: „Wie? Gottesdienst morgens um sechs? Kommt denn da überhaupt jemand?“ „Ja“, antworte ich, „da kommen immer Menschen. Sie finden diese andere Zeit, wenn es draußen erst zu dämmern beginnt (in diesem Jahr vermutlich nicht, weil Ostern erst am 20. und 21. April ist) und der Tag erst anbricht, genau richtig, um die Auferstehung Jesu zu feiern. Dabei gehen vielleicht die Gedanken auch in die Zeit vor knapp 2000 Jahren zurück zu den Frauen, die sich mit duftenden Ölen zum

nachspüren ebenso wie der ungläubigen Freude darüber, dass Jesus Christus auferstanden ist, dass er lebt und noch heute mitten unter uns ist.

Das alles versuchen wir in Liedern, Texten und Gebeten auszudrücken und zu vermitteln, damit sich am Ende die Osterfreude einstellt und ausbreitet wie die Kerzen, die wir anzünden und hinaustragen in die so oft kalte und dunkle Welt. Dabei dürfen wir laut jubeln über dieses Wunder, das da geschehen ist in den ersten Stunden des Ostertages: Jesus lebt! Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Wenn dieser besondere Gottesdienst am frühen Ostermorgen Ihr Interesse geweckt hat und Sie zunächst der Trauer und der Ungläubigkeit und dann der tiefen Freude, die das Herz schier zerspringen lässt, nachspüren möchten, kommen Sie doch am **Ostersonntag, dem 20. April, um 6 Uhr zum Frühgottesdienst in die Frelenberger Christuskirche** und stimmen Sie ein in den Osterjubiläum am frühen Morgen.

Nach dem Gottesdienst wartet auf uns alle ein stärkendes Frühstück, zu dem Sie, wie immer, gerne mit Eiern, Marmelade bzw. Gelee beitragen können. Getränke und alles weitere, was zu einem Osterfrühstück dazugehört, erwartet Sie vor Ort.

Wenn Sie den Gottesdienst gerne mitgestalten möchten, melden Sie sich bei mir (Kontakt Daten auf der Rückseite des Gemeindebriefes).

Angelika Krakau

Foto: Sr. M. Jutta / pixabay.de



Grab ihres toten Freundes aufmachten. Sie spüren der tiefen Trauer nach ebenso wie dem Erschrecken über das leere Grab, das sie wenig später vorfinden.“

Dem werden wir im Gottesdienst

Von kalten Herzen und verschwundenen Damen

Literaturgottesdienst zu „Das kalte Herz“

Eigentlich stand dieser Gottesdienst schon im September des letzten Jahres auf dem Plan – und musste dann leider kurzfristig abgesagt werden, weil der Pfarrer krank geworden war. Nun wollen wir es erneut wagen. Am **Samstag, dem 15. März**, laden wir um **18 Uhr** zu

Foto: Gemeinert mit Adobe Firefly



einem Anderen Gottesdienst im **Saal der Erlöserkirche** ein. Im Mittelpunkt soll Wilhelm Hauffs Märchen „Das kalte Herz“ stehen.

Hauff beschreibt, wie die Menschen vor 200 Jahren im Schwarzwald lebten: In dem damals noch wilden, zum größten Teil schlecht erschlossenen Gebiet war das Leben vor allem von Armut, Mühsal, Entbehrung und harter Arbeit geprägt. Einer dieser Menschen ist der „Kohlenmunk-Peter“, der sich nach Reichtum und einem sorgenfreien Dasein sehnt. Darum geht er einen fatalen Handel mit dem „Holländer-Michel“ ein, einer gespenstischen Gestalt, die das Böse schlechthin verkörpert. Peter

Munk wird reich, aber dafür muss er dem Holländer-Michel sein Herz überlassen. An dessen Stelle setzt der ihm ein kaltes Herz, ein Herz aus Stein ein. Erst als es fast zu spät ist, erkennt Peter, dass aller Reichtum ihn nicht glücklich machen kann, wenn er nur ein Herz aus Stein besitzt, das von Liebe nichts weiß.

Filmgottesdienst im Mai

Am **Samstag, dem 17. Mai, um 18 Uhr**, feiern wir in der **Christuskirche Frelenberg** einen Filmgottesdienst. Im Gottesdienst werden u.a. Ausschnitte eines (heute leider ziemlich unbekannt) Filmklassikers vom vielleicht bedeutendsten Regisseur der Filmgeschichte zu sehen sein. Die Handlung des Filmes dreht sich um eine junge Frau namens Iris, die während einer Zugfahrt durch ein mitteleuropäisches Land die Bekanntschaft einer Miss Froy macht. Doch diese ist mit einem Male spurlos verschwunden, und alle Mitreisenden behaupten steif und fest, nie eine Miss Froy gesehen zu haben ...

Was sich nach einem spannenden Krimi anhört, gewann 1938, als der Film entstand, vor dem Hintergrund der Bedrohung, die vom nationalsozialistischen Deutschland ausging, einige politische Brisanz. Und viele Fragen, die der Film so aufwirft, sind leider auch in unserer heutigen Zeit aktueller denn je.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind Sie eingeladen, den Film in ganzer Länge anzuschauen.

Christian Justen

Übach-Palenberg 11 Uhr		Geilenkirchen Teveren 9 Uhr Geilenkirchen 10.15 Uhr	Gangelt-Selfkant- Waldfeucht Bocket 9.30 Uhr Gangelt 10.45 Uhr
2. März <i>Estomihi</i>	Krakau Übach	Lungová  Teveren	Schoenen
7. März <i>Weltgebetstag</i>		Lungová/Schneider 15.30 Uhr Gk.	
9. März <i>Invokavit</i>	Krakau  Übach	Lungová Teveren	Schoenen Gangelt <i>Kurt-Preuss-Gd.</i>
15. März	Justen 18 Uhr Übach <i>Anderer Gottesdienst</i>		
16. März <i>Reminiszere</i>	Justen  Übach	Rössler/Lungová Geilenkirchen <i>Einf. Presbyterium</i>	Ernst  Gangelt
23. März <i>Okuli</i>	Justen Übach <i>Gemeindeversammlung</i>	Heinze-Tydecks Teveren	Schoenen
30. März <i>Lätare</i>	Krakau  Übach <i>Vorstellung Konf.</i>	Erdner  Geilenkirchen <i>KU3 Segensgd.</i>	Ernst Gangelt
6. April <i>Judika</i>	de Kleine Übach	Lungová Geilenkirchen <i>Vorstellung Konf.</i>	Schoenen
13. April <i>Palmarum</i>	Krakau  Übach	Teveren <i>Lesegottesdienst</i>	Ernst Gangelt
17. April <i>Gründonnerstag</i>	Krakau  19 Uhr Frelenberg	Erdner  19 Uhr Gk.	Schoenen  19 Uhr Gangelt
18. April <i>Karfreitag</i>	Justen  Übach <i>mit Chor</i>	Lungová  Teveren	Ernst  Gangelt
20. April <i>Ostersonntag</i>	Krakau  6 Uhr Frelenberg <i>mit Frühstück</i> Justen   Übach	Erdner   Geilenkirchen	Schoenen 
21. April <i>Ostermontag</i>	Krakau   10 Uhr Übach <i>mit Frühstück</i>	Erdner   Teveren	
27. April <i>Quasimodogeniti</i>	Krakau Frelenberg	Lungová  Geilenkirchen	Ernst Gangelt

Übach-Palenberg		Geilenkirchen	Gangelt-Selfkant-Waldfeucht
	11 Uhr	Teveren 9 Uhr Geilenkirchen 10.15 Uhr	Bocket 9.30 Uhr Gangelt 10.45 Uhr
4. Mai <i>Misericordias Domini</i>	Justen Übach	Lungová Geilenkirchen <i>Konfirmation</i>	Schoenen Gangelt <i>Abschluss KU3</i>
11. Mai <i>Jubilate</i>	Krakau Übach <i>Konfirmation</i>	Lungová Geilenkirchen <i>Konfirmation</i>	Schoenen Gangelt <i>Konfirmation</i>
17. Mai	Justen 18 Uhr Frelenberg <i>Anderer Gottesdienst</i>		
18. Mai <i>Kantate</i>	Justen Übach	Erdner Teveren	Schoenen
25. Mai <i>Rogate</i>	Krakau Frelenberg	Heinze-Tydecks Geilenkirchen	Ernst Gangelt
29. Mai <i>Christi Himmelfahrt</i>		de Kleine 10 Uhr Teveren <i>im Freien</i>	
1. Juni <i>Exaudi</i>	Krakau Übach	Lungová Geilenkirchen	
8. Juni <i>Pfingstsonntag</i>	Justen Übach	Lungová Teveren	
9. Juni <i>Pfingstmontag</i>	Krakau Frelenberg <i>Tauferinnerung</i>	Lungová Geilenkirchen	
15. Juni <i>Trinitatis</i>	Krakau Übach	Lungová Geilenkirchen <i>Begrüßung Konf.</i>	

Die Kirchen finden Sie unter folgenden Adressen:

- **Christuskirche Frelenberg**
Theodor-Seipp-Straße 5,
52531 Übach-Palenberg
- **Erlöserkirche Übach**
Maastrichter Straße 49,
52531 Übach-Palenberg
- **Ev. Kirche Geilenkirchen**
Konrad-Adenauer-Straße 83,
52511 Geilenkirchen
- **Ev. Kirche Teveren**
Welschendriesch 3, 52511 Geilenkirchen
- **Friedenskirche Gangelt**
Lohhausstraße 36, 52538 Gangelt
- **Geusenhaus Bocket**
An der Flachsroth 2, 52525 Waldfeucht



*Die Amtshandlungen werden
aus Gründen des Datenschutzes
nur in der Druckausgabe veröffentlicht.*



**Wir freuen uns, wenn Sie Ihr Ehejubiläum
mit einer Andacht oder einem Gottesdienst
feiern möchten.**

**Nehmen Sie dazu einfach Kontakt
mit Pfarrerin Krakau oder Pfarrer Justen auf.**



**Wenn bei dir
ein Fremder
in eurem Land lebt,
sollt ihr
ihn nicht
unterdrücken.**

3. Mose 19,33 – Monatsspruch März 2025

Familiengottesdienste zu Ostern und Pfingsten

„Gott macht alles neu!“ – Osterfamiliengottesdienst mit Frühstück

Ein Gottesdienst für große und kleine, junge und alte Menschen, in dem wir wieder das Holzkreuz zu neuem Leben erwecken wollen. Dazu brauchen wir Ihre und Eure Hilfe in Form von mitge-

hen. Alles ist anders! Alles ist neu! Gott macht alles neu! Dass und wie Gott alles neu macht, wollen wir im Gottesdienst am **Ostermontag, dem 21. April, um 10 (!) Uhr in der Erlöserkirche Übach** in Wort und Tat feiern. Und das Fest geht auch nach dem Gottesdienst weiter, denn dann sind alle herzlich zum Osterfrühstück im Saal eingeladen. Und damit wir alles gut vorbereiten können, bitten wir um Anmeldung zum Frühstück bis Mittwoch, den 16. April, entweder telefonisch oder per E-Mail im Gemeindebüro oder bei Pfarrerin Krakau. Wir freuen uns!

Angelika Krakau

Familiengottesdienst mit Tauf- erinnerung am Pfingstmontag

Pfingsten – ein Fest der Be-GEIST-erung – hat viel mit Feuer und Flamme zu tun. Wenn ich von etwas oder jemandem begeistert bin, bin ich Feuer und Flamme. Da schlägt mein Herz für diese Sache oder diesen Menschen. Aber dazu muss ich mich anstecken lassen. Die Freunde und Freundinnen von Jesus waren an jenem Pfingstfest eher traurig, von Feuer- und Flamme-Sein war da nichts zu sehen und zu spüren. Aber irgendwann ging ihnen ein Licht auf. Alles wurde hell um sie, und sie leuchteten irgendwie.

Was war passiert? Lassen wir uns anstecken? Geht uns auch ein Licht auf? Sind wir Feuer und Flamme für die Sache Jesu und lassen uns be-GEIST-ern? Feiern wir die Kirche, ihren Geburtstag,



Foto: Krakau

brachten Frühlingsblumen und ersten kleinen grünen Zweigen, mit denen wir das Kreuz schmücken und ihm sozusagen wieder Leben einhauchen. Aus dem toten Holz wird ein buntes Lebenszeichen, so wie der totgeglaubte Jesus aufersteht und sein dunkles Grab, in das er gelegt wurde, am Ostermorgen verlässt. „Jesus lebt!“ – das erzählen die Frauen allen, nachdem sie am Ostermorgen vor dem leeren Grab ste-

Gott, Jesus, den Heiligen Geist und uns, weil wir durch die Taufe dazugehören?

Dass uns ein Licht aufgeht, feiern wir am **Pfingstmontag, dem 9. Juni**, mit einem Gottesdienst für große und kleine, alte und junge Leute **um 11 Uhr in der Christuskirche Frelenberg**.

Eine besonders herzliche Einladung gilt euch, liebe Drittklässler:innen. Ihr erlebt gerade, wie sich eure Mitschüler:innen auf ihre Kommunion vorbereiten. Vielleicht fragt ihr euch, warum wir so ein Fest nicht zur gleichen Zeit in unserer evangelischen Kirche haben. Darum seid ausgerechnet ihr zu diesem Gottesdienst eingeladen, an dem wir mit euch das Fest der Erinnerung an eure Taufe feiern wollen. Bringt eure Taufkerze mit, falls ihr eine habt. Ihr werdet auch ein kleines Geschenk erhalten.

Liebe Drittklässler:innen, ich habe dazu noch eine Bitte: Meldet euch bis zum 3. Juni telefonisch oder per E-Mail bei mir an (Kontakt Daten auf der Rückseite des Gemeindebriefes), damit niemand leer ausgeht. Danke.

Nach dem Gottesdienst geht das Fest bei Kaffee, Kakao und Kuchen, wie es sich zum Geburtstag auch gehört, im Saal weiter.

Angelika Krakau

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete?

Lukas 24,32 – Monatsspruch April 2025

KinderKirche im Frühling

Wie gewohnt kommen hier wieder einige Infos zu den KinderKirchen-Nachmittagen. Von März bis Mai treffen wir uns zur gewohnten Uhrzeit jeweils am zweiten Samstag eines Monats im Saal unter der Erlöserkirche, um dann pünktlich in der Kirche zu beginnen.

Meine Räbin Rita und ich haben uns auch schon die Themen ausgedacht, um die sich die drei Kinderkirchen drehen werden.



Foto: Justen

Am Samstag, dem **8. März**, geht es um Jesus und dass der immer wieder was von Weg und Tür und Brot gesagt hat. Er hat sich damit verglichen. Irgendwie komisch! Ein Mensch kann doch keine Tür sein oder ein Weg. Wie der das wohl gemeint hat?

Am Samstag, dem **12. April**, wird es ein bisschen traurig. Wir überlegen wie das ist, wenn wir Trost brauchen, aber unsere Freunde nicht mehr da sind. Und wir überlegen, was uns dann hilft.

Am Samstag, dem **10. Mai**, geht es darum, dass Jesus alles auf den Kopf gestellt hat, was war, und wie sich nun das Neue anfühlt. Ob wir das auch spüren werden? Ich bin jedenfalls gespannt und freu mich auf möglichst viele Kinder.

Und damit ihr, falls ihr noch nie bei der KinderKirche ward, und eure Eltern

wisst, was wir da machen, hier nochmal ein paar Infos:

Jede KinderKirche fängt pünktlich um 14.30 Uhr in der Erlöserkirche an und hört um 17 Uhr auf.

Zu Beginn hören wir eine Geschichte aus der Bibel oder gestalten sie gemeinsam. Wir singen Lieder und beten miteinander. Es ist ein bisschen wie Gottesdienst, aber irgendwie auch nicht. Wir basteln und spielen miteinander. Und auch das hat immer mit der Bibelgeschichte zu tun.

Natürlich machen wir auch eine kleine Pause, in der wir Kuchen oder Plätzchen essen und etwas trinken.

Gerne können eure Eltern schon um 16.45 Uhr da sein, um mit uns gemein-

sam den Abschluss mit Lied und Vaterunser in der Kirche zu begehen.

Am Ende bekommt ihr noch ein kleines Geschenk mit nach Hause.

Jedenfalls freuen wir uns auf euch. Ihr könnt auch gerne eure Freunde mitbringen.

Prima ist, wenn ihr euch jeweils spätestens am Donnerstag vor der KinderKirche bei mir anmeldet (Kontaktdaten auf der Rückseite des Gemeindebriefes), damit wir genügend Bastelmaterial vorrätig haben und niemand mit leerem Magen nach Hause gehen muss. Aber ihr könnt natürlich auch so vorbeikommen.

Wir freuen uns auf euch
Pfarrerin Angelika Krakau & Team

Seit 1965



Hilgers e. K. Bestattungen

Inh. Anja Esser

Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Überführungen
Trauerdruck
Erledigung aller Formalitäten
Tag und Nacht für Sie erreichbar

Telefon: 02404-22831

52531 Übach-Palenberg Stadtteil Boscheln, Roermonder Str. 209

*Die Erinnerung ist das
einzige Paradies,
woraus wir nicht
vertrieben werden können.*

„Geborgen bei Gott für alle Zeit!“ oder „Wie Katharina Wasserscheu ihre Angst vorm Wasser verliert!“

Ökumenische Kinderbibelwoche in den Osterferien

Diesmal haben wir bei unserer Kinderbibelwoche eine Frau zu Gast. Sie heißt Katharina Wasserscheu, und ihr Name ist tatsächlich Programm, denn sie hat richtige Angst vor Wasser. Keine Ahnung, wie sie sich wäscht oder ob sie

etwas zum Basteln und zu essen, wir singen und hören, erzählen und spielen und erleben mit, wie Katharina Wasserscheu ihre Angst vorm Wasser verliert!

Hier noch die Tage mit Uhrzeit:

- ☞ Mo., 14.4., 9–13 Uhr,
Beginn mit einem Frühstück
- ☞ Di., 15.4., 10–13 Uhr
- ☞ Mi., 16.4., 10–13 Uhr
- ☞ Do., 17.4., 10–14.30 Uhr,
Abschluss um ca. 13.45 Uhr mit einem Gottesdienst nach dem Mittagessen.

Die Kinderbibelwoche ist beitragsfrei. Über Spenden, mit denen wir einen Teil des Materials finanzieren können, freuen uns aber sehr. Vielen Dank schon im Voraus.

*Herzliche Grüße, Angelika Krakau
(für das ökumenische
Vorbereitungsteam)*

bei Regen nicht aus dem Haus geht. Ob wir ihr dabei helfen können, ihre Angst zu verlieren? Schön wäre es ja, oder? Macht ihr mit? Seid ihr zwischen 5 und 10 Jahre alt? Wenn ihr die Wasser-Begegnungen der Katharina Wasserscheu miterleben wollt, dann kommt in der ersten Woche der Osterferien vorbei. Wir sehen uns im Saal der Erlöserkirche Comeniusstraße/Ecke Maastrichter Straße. Am Montag, dem 14. April, beginnen wir um 9 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück und enden am Donnerstag, dem 17. April, um 13.45 Uhr nach einem Mittagessen mit unserem Abschlussgottesdienst in der Erlöserkirche. Dazwischen gibt es Geschichten,



Foto: Krakau



TRUST-PINNWAND

FÜR KIDS

Kindertreff in Übach
mittwochs, 15-17 Uhr,
Erlöserkirche Übach

Kindertreff in Frelenberg
freitags 15.00-16.30 Uhr
Christuskirche Frelenberg
Anmeldung bei Manni

TÖPFERWERKSTATT

ab 6 Jahren

montags 15.00-16.30 Uhr
Christuskirche Frelenberg

Anmeldung bei Manni

KINDERTURNEN

ab 6 Jahren
montags, 16.30-18.00 Uhr,
Sporthalle des CMG Übach

Anmeldung bei Pascal

JUGENDTREFF

ab 12 Jahren
dienstags, 16.30-19.30 Uhr,
Erlöserkirche Übach

OFFENE TÜR BOSCHELN

freitags, 14-20 Uhr,
Trust-Ladenlokal
Roermonder Straße 175

ERL-ROCK-KLETTERWAND

donnerstags 14-18 Uhr
Erlöserkirche Übach

Infos bei Manni und Pascal

MÄDCHENTREFF

ab 12 Jahren
mittwochs 15.00-16.30 Uhr
Christuskirche Frelenberg

Anmeldung bei Conny

OSTERFERIENSPIELE

14. bis 17. April
Infos gibt es bei
den Jugendmitarbeitenden



Presbyterium – persönlich

Ein Presbyterium leitet die Kirchengemeinde. Neben den gewählten Presbyterinnen und Presbytern (darunter eine Mitarbeiterpresbyterin) gehören Pfarrerinnen und Pfarrer von Amts wegen zum Presbyterium.

Die Gemeinde wählt die Presbyterinnen und Presbyter für vier Jahre. Die Anzahl der Presbyteriumsmitglieder richtet sich nach der Größe der Kirchengemeinde. In der Kirchengemeinde Übach-Palenberg beträgt der ordentliche Mitgliederbestand des Presbyteriums zwei Pfarrer:innen und neun

Presbyter:innen.

Die gewählten Presbyter:innen haben sich gerne bereit erklärt, dieses schöne und verantwortungsvolle Ehrenamt auszuüben.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen und nehmen wir Ihre Anregungen entgegen.

Sprechen Sie uns einfach an – wir sind gerne persönlich für Sie da! Selbstverständlich können Sie uns Ihre Anfragen auch gerne per E-Mail zukommen lassen: uebach-palenberg@ekir.de

Sonja Lenertz



Lea Bossmeyer



Sam Engels



*Reinhard Josuhn
Stellvertretender
Vorsitzender und
Kirchmeister*



*Pfarrer Christian Justen
Vorsitzender des Presbyteriums*



Pfarrerin Angelika Krakau



*Sonja Lenertz
Baukirchmeisterin*



Christiane Römgens



Jürgen Sarasa



*Frank Schneider
Stellvertretender Kirchmeister*



Lisa Staub-de Jong



*Conny Vystrcil
Mitarbeiterpresbyterin*

Aktuelles aus dem Presbyterium

Die Mitglieder des Presbyteriums kommen einmal im Monat zu einer Sitzung zusammen. Diese Sitzungen sind grundsätzlich nicht öffentlich und die Mitglieder sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Dennoch kann das Presbyterium, unter anderem hier im Gemeindebrief, von einigen Dingen berichten, die für die Gemeinde interessant und wichtig sind. Damit Sie bestens informiert sind, wird das Presbyterium Ihnen in regelmäßigen Abständen einen Einblick in die verantwortungsvollen Aufgaben geben und Sie über eine kleine Auswahl der gefassten, vielfältigen Beschlüsse informieren.

Nachdem in der letzten Ausgabe über die Bestellung eines neuen Gemeindebusses berichtet wurde, möchte das Presbyterium in diesem Gemein-

debrief einen Einblick in einige Bauanlassungen der Christuskirche in Frelenberg geben.

Zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den gemeindeeigenen Gebäuden gehört es auch, sie in einem sicheren Zustand zu erhalten. Um die seit einigen Jahren unübersehbaren Risse zwischen dem neueren Anbau und dem alten Kirchengebäude zu untersuchen, hat das Presbyterium Setzungsmessungen, die in mehreren Zeitabständen durchgeführt werden, in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse werden zeigen, ob sich der Anbau möglicherweise weiterhin senkt und in welchem Ausmaß dies geschieht. Falls Sie also in Frelenberg am Anbau drei und im Straßenrand-

Das Kirchenrecht der Evangelischen Kirche im Rheinland bestimmt, dass Presbyterien grundsätzlich nicht-öffentlich tagen. Schon vor einiger Zeit kam aber der Gedanke auf, dass es auch im Sinne einer größeren Transparenz eine gute Idee wäre, die Sitzungen wenigstens in Teilen für die Öffentlichkeit zu öffnen – jedenfalls bei den Angelegenheiten, die auch tatsächlich öffentlich besprochen werden können. Leider hat bislang die Zeit gefehlt, uns genauere Gedanken darum zu machen, wie wir das gut umsetzen können. Und vielleicht ist das ja auch ein Thema für die Gemeindeversammlung (siehe S. 14)?



bereich zwei neue, ungewöhnliche Objekte entdecken, können Sie ganz beruhigt sein: Es handelt sich um sogenannte Höhenbolzen, die vom Vermessungsbüro angebracht wurden.

Des Weiteren sind im Kirchenraum sowie im Kellergeschoss des Anbaus, ausgehend von unten an den Fußleisten nach oben in die Wandbereiche hinein Feuchtigkeitsschäden sichtbar. Vermutlich tritt vermehrt erhöhte Feuchtigkeit durch eine eventuell feh-

lende bzw. nicht mehr voll funktionsfähige Abdichtung in das Mauerwerk ein. Bevor jedoch hier eine kostspielige Instandsetzung erfolgt, erscheint es zielführend, zunächst mögliche Ursachen der vermehrten und erhöhten Feuchtigkeit festzustellen.



len. Mittels einer sogenannten TV-Inspektion soll ein Überblick über den Zustand der auf dem Grundstück vorhandenen Rohre und Leitungen geschaffen

werden. Dafür hat das Presbyterium ein leistungsfähiges Unternehmen beauftragt, das diese Rohre und Leitungen prüfen und die Ergebnisse in einer Dokumentation zur Verfügung stellen wird. Diese Dokumentation sowie die Ergebnisse der Vermessung werden nützlich sein, um eine Basis für die weiteren zukünftigen Maßnahmen zu schaffen.

Jeder wird schon einmal wahrgenommen haben, dass Eigentum verpflichtet. Für ein Presbyterium, als Leitung der Kirchengemeinde, gilt dies für kirchliche Gebäude und Liegenschaften gleichermaßen. Das Presbyterium wird einen planvollen Umgang mit den vorhandenen Instandhaltungsmitteln aus dem Haushalt ermöglichen und Sie selbstverständlich auf dem Laufenden halten.

Sonja Lenertz



Ihre Gemeinde ... nimmt Menschen durch die Taufe auf

Pfarrerinnen und Pfarrer begleiten die Menschen in ihrer Gemeinde ein Leben lang. Taufe, Konfirmation, Trauung oder auch ein Ehejubiläum und andere Jubiläen sind Gelegenheiten, die in einem oder mit einem Gottesdienst gefeiert werden.

Durch die Taufe werden Menschen aufgenommen in die weltweite Gemeinschaft aller Christinnen und Christen – und natürlich damit auch in die Kirchengemeinde vor Ort. Getauft werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Getaufte Kinder lernen später im Kirchlichen Unterricht alles Wichtige

Ganz gleich, ob die Taufe im Gemeindegottesdienst oder in einem besonderen Taufgottesdienst erfolgt, sind Eltern, Paten und Verwandte des kleinen Täuflings herzlich eingeladen, sich an der Gestaltung der Taufe zu beteiligen. Entsprechendes gilt für Jugendliche oder Erwachsene, die zur Taufe kommen. Die Pfarrerin oder der Pfarrer wird alle diese Fragen und Möglichkeiten in einem ausführlichen Gespräch mit Ihnen klären.

Wichtig ist, dass Sie möglichst frühzeitig den Termin für eine Taufe anmelden. Hier ist das Gemeindebüro in der Regel erster Ansprechpartner.

Am Ende des Gottesdienstes gibt es eine Urkunde für die Getaufte oder den Getauften, außerdem für die Patinnen und Paten (soweit vorhanden) einen Patenbrief.

Und übrigens: Ihre Kirchengemeinde feiert Taufgedächtnisgottesdienste und Gottesdienste zum Konfirmationsjubiläum. Zu diesen wird rechtzeitig öffentlich eingeladen. Gottesdienste zur goldenen, diamantenen usw. Konfirmation werden bislang gemeinsam von den Gemeinden unserer Region gestaltet.

Johannes de Kleine

**Christus spricht:
Nicht ihr habt
mich erwählt,
sondern ich habe
euch erwählt.**

Johannes 15,16

Foto: artesa66 / pixabay.de



über Bibel und Kirche. Wenn Paten an ihre Seite treten, vermitteln diese zusammen mit den Eltern zum Beispiel, wie man im Gebet mit Gott redet, oder sie lernen zusammen mit dem getauften Kind Gemeinde und Gottesdienst kennen. Jugendliche und Erwachsene werden von der Pfarrerin oder dem Pfarrer in geeigneter Weise entsprechend unterrichtet, damit sie wissen, was sich aus ihrem Ja zur Taufe ergibt.

Seniorenfreizeit 2025 in Jever

Auch im Jahr 2025 möchten wir gerne wieder eine Seniorenfreizeit durchführen. Die Reise wird uns erneut nach **Jever** führen, und zwar vom **21. bis 28. September 2025**.

Untergebracht sind wir im Friesenhotel, das etwa zehn Gehminuten vom Stadtzentrum entfernt liegt. Wir haben auch in diesem Jahr wieder Halbpension gebucht. Das Frühstück werden wir im Hotel einnehmen, das Abendessen in einem Restaurant in der Stadt.

Jever selbst lädt zum Bummeln in der Altstadt ein und bietet einiges an Sehenswürdigkeiten, beispielsweise das Schloss, in dem einst das Fräulein Maria, die letzte Herrscherin des Jeverlandes, residierte. Und natürlich kann man nirgendwo sonst das bekannte friesisch-herbe Bier so frisch genießen wie in einem der jeverschen Lokale. Aber auch zahlreiche Ausflugsziele liegen in der näheren Umgebung. Sicherlich werden wir auch zu einigen „alten Bekannten“ zurückkehren. Aber es gibt noch etliche andere Ziele, die wir bei den vergangenen Seniorenfreizeiten noch gar nicht besucht haben, etwa das Ewige Meer oder Kloster Ihlow oder auch Bremerhaven.

Das Programm werden wir vor Ort nach Wünschen der Teilnehmenden gestalten. Keine Sorge: Wir werden darauf achten, dass das Ganze für niemanden

zu anstrengend wird!

In den vergangenen Jahren sind die Preise in allen Bereichen stark angestiegen. In diesem Jahr müssen wir diese höheren Preise leider an die Teilnehmenden weitergeben. Die Gemeinde gewährt aber bei Bedarf gerne einen Zuschuss – sprechen Sie uns an!

Der Reisepreis pro Person beträgt 760,- € im Doppelzimmer bzw. 900,- € im Einzelzimmer. Enthalten sind die Kosten für An- und Abreise sowie Fahrten vor Ort im Kleinbus, 7 Übernachtungen mit Halbpension und eine Reiserücktrittskostenversicherung.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Pfarrer Justen, Tel. (02451) 4090303. Für die Anmeldung können Sie das umseitige Formular verwenden.

Foto: Justen



Es gibt noch vieles zu entdecken in Jevers Umgebung – z.B. Schloss Gödens



Bitte melden Sie sich mit diesem Formular möglichst bald im
Gemeindebüro der Evangelischen Kirchengemeinde Übach-Palenberg,
Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg, an.

**Verbindliche Anmeldung zur Seniorenfreizeit
nach Jever vom 21. bis 28. September 2025**

Name und Vorname:	
Anschrift:	
Telefon:	
Anzahl Personen:	
Unterbringung:	<input type="checkbox"/> Einzelzimmer <input type="checkbox"/> Doppelzimmer
bei Doppelzimmer Unterbringung mit:	
Gehbehinderung:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Rollator:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Rollstuhl:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Lebensmittel- unverträglichkeiten:	
Bemerkungen:	
Datum und Unterschrift:	

Neuer Ausbildungskurs für nebenamtliche Organist:innen und Chorleiter:innen

Im Mai beginnt wieder ein neuer regionaler Kirchenmusik-C-Kurs der Kirchenkreise Jülich und Aachen. Interessierte, die über musikalische Grundkenntnisse verfügen, mindestens 14 Jahre alt sind und *in der Regel (aber nicht zwingend!)* der evangelischen Kirche angehören, können sich in diesem rund zweijährigen Kurs zu nebenamtlichen Organist:innen bzw. Chorleiter:innen ausbilden lassen.

Der monatliche Kursbeitrag liegt zwischen 70,- bis 150,- €, je nachdem, welche Fachrichtung belegt wird. Darin enthalten sind sämtliche Kosten für Einzelunterricht vor Ort, regionalen Gruppenunterricht und landeskirchliche Seminare.

Kursteilnehmenden wird empfohlen, einen Antrag zur finanziellen Unterstützung an die eigene Kirchengemeinde zu richten.

In einem **Einstufungstest am Dienstag, dem 8. April**, wird geklärt, ob die



Foto: epd bild/Tim Wegner

Voraussetzungen für die Kursteilnahme gegeben sind oder ob zunächst nur der Einstig in den Orgelunterricht und gegebenenfalls das Ablegen des Befähigungsnachweises empfohlen wird.

Auskünfte erteilt Kreiskantor Stefan Iseke, Tel: (02421) 307958, E-Mail: stefan.iseke@ekir.de.



Er war „vergnügt, erlöst, befreit ...“

Zum 100. Geburtstag des Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch

„Ich bin vergnügt / erlöst / befreit / Gott nahm in seine Hände / Meine Zeit“: So beginnt ein „Psalm“, den der literarische Kabarettist Hanns Dieter Hüsch geschrieben hat. Vor 100 Jahren wurde der „Poet unter den Kabarettisten“, wie Johannes Rau ihn nannte, in Moers geboren. Und dort liegt er auch begraben.

Der Sohn evangelischer Eltern wurde geprägt durch das Milieu der „kleinen Leute“ vom Niederrhein. Wegen einer Missbildung seiner Füße musste

Theaterwissenschaften, Literaturgeschichte und Philosophie studierte, gilt als sein erster „offizieller“ Auftritt. Neben seinen Aktivitäten als Schauspieler und Kabarettist arbeitete er für den Rundfunk. Zudem wurde er als Synchronsprecher einem großen Publikum bekannt.

Nach dem Tod seiner ersten Frau Marianne zog er von Mainz nach Köln. Mit seiner hinter sinnigen Wortakrobatik wandte er sich verstärkt christlichen Themen zu. Nicht nur wegen seines Bruchs mit den Linken der 68er-Bewegung, denen seine Texte nicht politisch genug waren, verstand er sich als ein „literarischer Entertainer“ und nicht als ein tagespolitischer Kabarettist. Denn, so seine Überzeugung: „Kleinkunst muss Mut machen, muss trösten, muss auch Lebenshilfe sein.“

In einem Interview resümierte er: „Was ich im Leben gemacht habe oder gemacht haben könnte, ist, glaube ich, nichts anderes als der lebenslängliche Versuch, dem Menschen auf ganz unterschiedliche Weise behutsam klarzumachen, dass er sterben muss.“ Getragen von Gottes grenzenloser Güte befreit ihn diese Einsicht von aller Menschenfurcht zu fröhlicher Menschlichkeit.

Am 6. Dezember 2005 verstarb er in Windeck im Westerwald, wo er zuletzt mit seiner zweiten Ehefrau Christiane Rasche-Hüsch gelebt hatte.

Reinhard Ellsel



Foto: spd-bild / Bertold Fenskom

Hanns Dieter Hüsch (1925–2005)

er bereits im Kindesalter zahlreiche Operationen über sich ergehen lassen. Dies machte ihn zu einem Außenseiter, der dafür aber viel Zeit hatte zum Lesen und Beobachten. Und er wurde nach seinem Abitur 1943 nicht zum Kriegsdienst eingezogen – was ihm das Leben rettete.

Sein Auftritt am 22.2.1948 mit dem Lied „Ich bin ja so unmuskulös“ in der Aula der Universität Mainz, an der er

Erlöserkirche Übach

- **Senioren-Turnen**, montags, 9.30 Uhr
Info: Ingrid Cremer, Tel. (02451) 43517
- **Internationale Handarbeitsgruppe**,
10. März, 7. April, 5. Mai, jeweils 18 Uhr
Info: Angelika Krakau, Tel. (02451) 4868266
- **Café Himmel – offener Frühstückstreff**
9–10.30 Uhr
19. März, 9. April, 21. Mai
Unkostenbeitrag 5,- €
Anmeldung erforderlich!
- **Seniorenachmittag**
1. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr
Info: Helga Graßer, Tel. (02451) 41288
- **Frauen für Frauen**, 1. Freitag im Monat, 18 Uhr
Info: Helga Graßer, Tel. (02451) 41288
- **„Bunter Nachmittag“ für Senior:innen**
20.3., 14.30–16.30 Uhr
Anmeldung: Gemeindebüro, Tel. (02451) 41204
- **Chorgemeinschaft**, dienstags, 19.45 Uhr
Leitung: Regine Rüländ, Tel. (02404) 82863
- **Yoga**, donnerstags, 9–10.15 Uhr
Info: Bärbel Paulick, Tel. (02451) 951089
- **Pilates**, donnerstags, 18–19 Uhr
Info: Irene Lipsch, Tel. (0157) 38123042

**Christuskirche
Frelenberg**

- **Nähkurs für Fortgeschrittene**, donnerstags, 9 Uhr
Ansprechpartnerin: N. Kuhlmei, Tel. (0177) 7748889



**Bestattungen
EILERS**

-Tag und Nacht-

Einhardstraße 13, Übach-Palenberg
0 24 51 - 9 15 16 99 · bestattungsinstitut-eilers.de

Adressen und Telefonnummern in der Gemeinde

Gemeindebüro:

Sonja Jansen

Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg

Tel.: (02451) 41204, Fax: (02451) 47251

E-Mail: uebach-palenberg@ekir.de

Bürozeiten: montags, 16–18 Uhr; mittwochs und freitags, 10–12 Uhr

Pfarrer Christian Justen (Vorsitzender des Presbyteriums)

Kokoschkastraße 2, 52531 Übach-Palenberg, Tel.: (02451) 4090303, Mobil: (0170) 8568617

E-Mail: christian.justen@ekir.de

Pfarrerin Angelika Krakau

Comeniusstraße 1, 52531 Übach-Palenberg, Tel.: (02451) 4868266, Mobil: (0175) 5233488

E-Mail: angelika.krakau@ekir.de

Küster Thomas Vystrcil

Tel.: (0157) 50602764 – E-Mail: thomas.vystrcil@kirche-uep.de

Küsterin und Jugendmitarbeiterin Conny Vystrcil

Tel.: (0178) 6261255 – E-Mail: conny.vystrcil@kirche-uep.de

Jugendmitarbeiter Manfred Wellens

Tel.: (0178) 6261237 – E-Mail: manfred.wellens@kirche-uep.de

Jugendmitarbeiter Pascal Beyer

Tel.: (0178) 1073696 – E-Mail: pascal.beyer@ekir.de

Organist Florian Krause

E-Mail: florian.krause@kirche-uep.de

Chorleiterin Regine Rüländ

Tel.: (02404) 82863 – E-Mail: regine.rueland@kirche-uep.de

Diakonisches Werk

Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg

Kontaktaufnahme bitte telefonisch oder per E-Mail!

Soziale Beratung – Nina Kocher

Tel.: (02451) 42758 – E-Mail: kocher@diakonie-juelich.de

Migrations- und Flüchtlingsberatung – Lea Tholen

Tel.: (02451) 4090845 – E-Mail: tholen@diakonie-juelich.de

Familienzentrum מרגל Meragel Frelenberg

Theodor-Seipp-Straße 7, 52531 Übach-Palenberg, Tel.: (02451) 71650

www.meragel.de

Internet

www.kirche-uep.de

www.gottesdienst-uep.de

www.trust-uep.de



Bankverbindung (Verwaltungsamt Jülich)

IBAN DE75 3506 0190 1010 1870 16 BIC: GENODED1DKD

Bitte bei Überweisungen stets den Namen der Kirchengemeinde mit angeben.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Dachs
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de